Vorschlag für Bürgerbeteiligung-Workshop „Naturschutz“: an

Frau Sibylle Eimermann-Gentil, 1.Sprecherin

**Biologische Aufwertung und ein neues Gesicht**

**für die Schweizer** **Wiese**

(im Text „SW“ bezeichnet)

Inhaltsverzeichnis:

1. Das zweckgebundene Gestaltungskonzept der SW
2. Der Zustand, die Nutzung der SW
3. Der biologische Ausweg für die SW
4. Der biologische Ausweg für den Wassertümpel
5. Der Wunsch ist der Vater des Gedankens
6. Die Wunscherfüllung

Begriffserklärung:

Ökologie = Lehre von den Beziehungen der Lebewesen zur

Umwelt

Biologie = Lehre von der belebten Natur

Flora = Pflanzenwelt eines Gebietes

Fauna = Tierwelt eines Gebietes

1. **Das zweckgebundene Gestaltungskonzept der SW**

Das bestehende Gestaltungskonzept der SW ist verbunden mit dem Gesundheitskonzept von Bad Herrenalb:

„Gesundkuren und Erholen in Bad Herrenalb“

Es war naheliegend und ganz normal dem Schönheitsideal eines englischen Rasens Folge zu leisten, die Flächen mit internationalen Bäumen zu bepflanzen, Spazierwege akkurat anzulegen dem Bach entlang folgend. Im Gesamtbild der SW sind die steilen Felsenhänge an der Seite vorherrschend und prägend. Die Tallage der SW wird dadurch besonders hervorgehoben. Der Tourist sieht das Gesamtbild und wird vom Reiz der außergewöhnlichen, landschaftlichen Harmonie erfasst und überzeugt.

1. **Der Zustand, die Nutzung der SW**

Die SW besteht in der Hauptsache aus einer Wiesenfläche mit befestigten Spazierwegen in einem Rundkurs mit Kreuzungen. Hohe schattenspendende Bäume flankieren im Wesentlichen die Spazierwege, die Ettlinger-Straße und den Thermenparkplatz.

Auffällig ist, dass der Graswuchs sehr kurz gehalten wird und das es in der Breite der Fläche keine blühende Flora gibt. Der Betrachter sieht ein monotones Wiesenbild, ohne pflanzliche Abwechslung und Höhepunkte.

Es gibt einen kleinen Wassertümpel (mit Fontäne), der jedoch im Sommer so gut wie austrocknet und über den danebenliegenden Kinderspielplatz auch noch allmählich versandet. Eine Toilette gibt es für die Kinder und Eltern erst nach einem langen Gehweg an der Celenusklinik vorbei, über die Gleise, hin zum Straßenbahndepot.

Als ein Lichtblick mit Genus für den Tourist präsentiert sich die „Alb“ in ihrer ganzen Schönheit im Glanz der Sonne, erst ab den Tennisplätzen bis hin zur Mündung Dobelbach. Das war auch noch genau jener Wiesenabschnitt, der mit dem (gekippten) Bauprojekt zugebaut werden sollte.

Ein paar Worte zum biologischen Zustand: Aufgrund der kurz gehaltenen Wuchshöhe der Wiesenfläche entsteht ein monotoner Grashalmbestand, der für ein Insektenleben einfach nicht ausreicht. Die vielfältigen Blüten, der zweifellos vorhandenen Pflanzenvielfalt, können sich daher nicht entfalten und entwickeln. Die Nahrungsquellen für Insekten sind somit nicht vorhanden. Ganz deutlich gesagt: die SW ist biologisch tot.

1. **Der biologische Ausweg für die SW**

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass bei der Größe und Ausdehnung der Wiesenfläche eine eigene Entwicklung biologischen Lebens im Insektenbereich möglich erscheint. Allerdings müssen die vorhandenen natürlichen Grundlagen erkannt, bewahrt und gefördert werden.

Zu den Grundlagen zählen die Beschaffenheit des Bodens, die Wachstumshöhe des Grases, die Bewahrung und Förderung der Wiesenfeuchte in Trockenperioden.

Die Anzahl der Wiesenschnitte soll sich an der Wachstumsgeschwindigkeit orientieren. Dabei sollte man immer die maximale Wachstumshöhe abwarten und ein paar Wochen im Maximum verweilen. In langen Trockenperioden sollte gesprengt werden.

Bei dieser Behandlung haben Insekten die größten Überlebenschancen.

Was die Wiesenpflege betrifft, so kann die Mähmaschine so eingestellt werden, dass das Gras nach dem mähen grundsätzlich höher als bisher verbleibt. Die tiefer liegenden Gräser werden geschont und als Lebensbereich von Insekten genutzt. Zum Mähen sollte daher ein Balkenmäher zum Einsatz kommen. Er lässt sich mit der Hand so steuern, dass erhaltenswerte Gräser, die rein Zufällig vorhanden sind, spontan umfahren werden können

- z. B. bei besonders hohen, schön gewachsenen Gräsern oder bei schmückenden Ziergräsern, die von Pflanzenliebhabern freiwillig gespendet und gesetzt wurden.

Auch die Feuchte auf und im Boden kann in heißen Sommerperioden, bei höherem Grasbestand nach dem Mähen, länger gehalten werden.

Mit diesen einfachen Maßnahmen kann eine Menge Biologie ins Leben zurückgeholt werden. Ich möchte an dieser Stelle ein gutes Beispiel zur Sprache bringen:

Im Bereich des Fantasiegartens kann bereits ein Wiesenstück bewundert werden, auf dem ein höherer Pflanzenwuchs stattfindet. Es geht also, wenn man nur möchte. Diese Vorgehensweise kann auch auf die SW übertragen werden.

Die menschliche Mitbenutzung soll nicht zu kurz kommen, denn mit dem höheren Pflanzenwuchs und gerade deswegen, lassen sich auch beliebte Liegeflächen für Sonnenhungrige kombinieren. Mit kurvigen Mähschnitten lassen sich Liegeflächen optisch reizvoll und einladend, an verschiedenen Zonen der Wiese, darstellen. Auch gewollt gesetzte Pflanzreihen (mit Spenden ermöglicht) können Mähkonturen optisch verstärken.

Bis hier hin sehe ich eine positive Veränderung der SW mit einem neuen Gesicht!

1. **Der biologische Ausweg für den Wassertümpel**

Der Tümpel mit Fontäne soll die Qualifikation eines Sees erreichen, mit einem biologischen Inhalt. Die Grundlagen hierfür könnten wie folgt aussehen:

Er sollte:

* in seiner Ausdehnung mindestens um das Doppelte größer werden.
* an der tiefsten Stelle ungefähr 2 m erreichen;
* am Seegrund wasserdicht sein;
* am Seegrund in der Fläche hügelig ausgebildet sein und mit Felsen versehen, die die Wasseroderfläche als Insel überragen;
* an den Ufern reich ausgestattet sein mit diversen Bepflanzungen;
* vor der Versandung vom Spielplatz her geschützt werden;
* einen permanenten Zufluss / Abfluss haben oder ein Filter-Reinigungssystem mit Sauerstoffanreicherung oder in seiner Auslegung und Ausgestaltung einen natürlichen Selbstreinigungskreislauf bekommen.

Mit diesen Grundlagen wären die Voraussetzungen geschaffen für eine Biologie auf Insektenebene und sogar für eine Fauna.

1. **Der Wunsch ist der Vater des Gedankens**

Als ein Beispiel etwas Gutes für die Insektenwelt zu tun, hat die „Grüne Liste“ auf der SW ein kleines Wiesenstück zur „Wildblütenwiese“ umgebaut. Hier soll getestet werden, ob nach diesem Umbau zumindest die Wildbienen diese als unwiderstehlich empfinden. Vielleicht auch die Käfer, Ameisen oder ähnliches.

An eine vielschichtige Insektenwelt braucht man aber auf diesem Feld nicht zu hoffen.

**Wenn man das aber möchte oder wollte**, müsste eine Wiese an einer anderen Stelle und mit folgenden Grundlagen ausgestattet sein oder werden:

- Eine möglichst weitläufige, leicht dauersumpfige Feuchtwiese, mit

wilden Wuschel- und Halmwuchs;

- In Abwechslung mit Wildblütenblumen, fette Dotterblumen, Margeriten,

Sauerampfer, Rhabarber und andere, die an eine Weide in den Alpen

erinnert;

- Mit sorgfältig gesetzten Felsbrocken garniert und die mit Moosen,

verschiedene Gräser aller Art umrahmt werden;

- Besetzt mit halbhohen Büschen in aufgelockerten Abständen

zueinander;

- Über Felssteine begehbare Trampelpfade;

- Insgesamt zu einer weitläufigen Auenzunge geformt, die sich an ihren

Rändern in einen Baumbestand oder Wald hinein anschmiegt.

Bei diesem fantasiereichen Szenario wäre eine vielschichtige Insektenwelt garantiert.

1. **Die Wunscherfüllung**

Nach reiflicher Überlegung könnte die vorgenannte Wunschvorstellung sogar umgesetzt werden.

Hierfür würde ich den folgenden Vorschlag vorbringen:

Gemäß der Wunschbeschreibung wären alle genannten Grundlagen umsetzbar. Alle genannten Objekte und Pflanzen, ohne Ausnahme und noch viel mehr könnten gesetzt und angebaut werden.

Es handelt sich um die Wiesenfläche unterhalb der Kletterfelsen der Kullenmühle.

Sie steht im Eigentum der Stadt Bad Herrenalb, hat einen Zugangsweg, ist auch für Fußgänger eine Sackgasse, ist an allen Rändern begrenzt, wird flankiert – mit der „Alb“,- dem Bahngleis und - den Kletterfelsen der Kullenmühle. Der Boden ist auch noch dauerfeucht auch an heißen Wetterperioden und hat eine reiche, durchgehend grüne Grassubstanz.

Für die Erfüllung dieser Aufgabe ist sie wie geschaffen. Die Lage ist einzigartig. Sie kann von Touristen begangen werden und hat sogar nach Fertigstellung, die magnetische Qualität für einen Besichtigungspunkt oder ein Besichtigungsgelände, das offiziell angepriesen werden kann.

Sie hat das Flächenmaß von ca. 400m x 100m, hat die Geländeform ähnlich von der einer Zunge, die sich an der Alb und den Felsen entlang anschmiegt.

Da dieses Wiesenstück noch keinen Namen hat, nenne ich sie „Kletterwiese“.

Diese Ausführungen sollen zum Nachdenken anregen, wenn es darum geht die SW in ein biologisches „Kleinod“ zu verwandeln und zu verschönern.

Ende der Beschreibung

Für näheren Austausch von Informationen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung.

Auch telefonisch 07083 925 1868.

Geben Sie mir bitte eine Nachricht, wie Sie mit diesem Vorschlag umgehen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Emmelheinz